

Keine abs. Mehrheiten

Landtagswahlen
in Bremen und Nordrhein-Westfalen
14. Mai 95, 19,00 h-heute

Kommentar Klaus Bresser

Macht den Muttertag zum Landesvater-Tag.

Johannes Raus Wunsch nach der absoluten
Mehrheit ist ^{offensiv} nicht erfüllt worden. Die SPD bleibt
in Nordrhein-Westfalen weitaus größte Partei,
aber für den seit 18 Jahren allein-regierenden

Ministerpräsidenten ist das eine bittere

Erfahrung: Er muß die Macht teilen. Er hätte ^{wenn schon}
gern mit der FDP koalitiert, die ist nicht mehr
vorhanden. So muß er - doppelt bitter - mit
denen ein Bündnis eingehen, denen er seit
jeher mißtraut - den Grünen.

Sie sind in Düsseldorf und in Bremen die
eigentlichen Sieger dieses Abends. ~~(Die beiden~~
~~großen Parteien werden kleiner.)~~ Die SPD zeigt *deutliche*
Verschleißerscheinungen, hohe Staatsschulden
und tiefer Genossenfilz setzen ihr zu. ~~z~~ ~~X~~ An ihrer
 Stelle aber wird nicht ^{*eindeutig*} die CDU an die Macht
 gewählt, sondern etwas anderes geschieht: Die
 Grünen werden vom Wähler eindeutig zur
dritten Kraft gemacht. Ohne sie geht es wie
 zuvor schon in Hessen jetzt auch an Rhein und
Ruhr und an der Weser nicht mehr.

(X) In Bremen führt das zu einem
 katastrophalen Ergebnis für sie:

~~Es ist dort nicht mehr möglich~~

~~weiter~~

Die FDP, in Hessen noch einmal
 davongekommen, wird klar aus den Landtagen
 gedrängt - und damit aus ihrer klassischen
 Funktion als Koalitionspartner. Sie wird ^{in den Augen des} ganz ^{Völkers}
 einfach nicht mehr gebraucht.

Außer in Bonn natürlich. Und man fragt sich:
Wie lange noch? Ich glaube: Bis zur nächsten
 Bundestagswahl. Denn das Bonner Bündnis
 wird sich, was bleibt ihm übrig, noch fester
zusammenschließen. Ein Regierungswechsel ^{in Bonn}
 ist nicht in Sicht. Aber eine neue Verteilung der
 politischen Gewichte im Land: ^{Wort bekommen?} Das bürgerliche
 Lager wird ^{besonders} schwächer, ^{weil} die FDP verschwindet.

Eine absolute Mehrheit der Union scheint nach den ja nicht gerade berauschenden Ergebnissen der CDU vor allem in Nordrhein-Westfalen unwahrscheinlich.

Auf der anderen Seite muß Rudolf Scharping erkennen: Die eigene Mehrheit ist eine Illusion.

Dazu ist die SPD nicht stark und zeitgemäß genug, ^{dazu} gelten Die Grünen gerade bei den Jüngeren ^{zu} als modern und attraktiv.

Ohne Partner geht nichts mehr, und wer keine Große Koalition ^{er} will, muß sich auf Bündnisse mit den Grünen einrichten.

Er muß sich entscheiden.

Das gilt jetzt erst einmal für Rau. Die Republik,

in Bonn noch schwarz-gelb, in den Ländern seit heute

etwas weniger
vornehmlich rot, ist seit heute grüner geworden.